

Das Kräfteverhältnis war sehr ungleich. Die Österreicher und Reichsarmee waren zusammen nahezu doppelt so stark wie die Preußen unter dem Prinzen Heinrich. Sie standen mit rund 60 000 Mann seinen 33 000 gegenüber. Mit diesen verhältnismäßig schwachen Kräften deckte Prinz Heinrich einen sehr weiten, durch den Tharandter Wald in zwei Hälften geteilten Raum. Rechts des Waldgebietes führte er selbst das Kommando, links Generalleutnant von Hülsen. Dieser hatte etwa  $\frac{1}{3}$ , der Prinz  $\frac{2}{3}$  der Streitkräfte bei sich. Diese Zweiteilung blieb nun auch zwangsläufig bestehen, als die umfassend angesetzte Übermacht des Gegners den Prinzen Ende September zum Rückzug auf Freiberg und dann Mitte Oktober weiter auf Nossen-Roßwein zwang. Er nahm dabei Hülsen hinter die Triebisch in die Stellungen bei Schletta und bei den Katzenhäusern zurück.

Aber Prinz Heinrich ging nicht hinter die Mulde, und sein Rückzug von Freiberg vollzog sich überhaupt nur sehr zögernd. In der Nacht vom 15. zum 16. Oktober war der Prinz lediglich bis an den Zeller Wald (Goßberg—Reichenbach bis an die Mulde) gegangen, und erst als feindliche Angriffe am 21. Oktober die Fortsetzung der Offensive wahrscheinlich machten, nahm er hinter dem Walde Stellung, immer aber noch diesseits der Mulde. Er ließ nur Brücken über den Fluß schlagen, um den Gegner zu täuschen. In Wahrheit wollte er bei der nächsten Gelegenheit wieder vorgehen.

Fassen wir die allgemeine Kriegslage gegen Ende Oktober 1762 ins Auge. Der Feldzug näherte sich seinem Ende. Schon bereitete die Witterung den Bewegungen der Truppen und ihrer Unterbringung im Felde große Schwierigkeiten. Bald mußten die Operationen überhaupt unmöglich werden. In Schlesien war der Feldzug mit der Kapitulation von Schweidnitz am 9. Oktober faktisch beendet. Friedrich der Große hatte damit die Provinz wieder ganz zurückerobert. Gegen Glatz, das noch in Feindeshand war, ließ sich bei der fortgeschrittenen Jahreszeit nichts mehr unternehmen. In Sachsen hatte man im vergangenen Winter erfahren, was es bedeutete, wenn man den erzgebirgischen Kreis mit der Stadt Freiberg nicht im Besitz hatte und auf die Gegenden nördlich der Triebisch- und Mulde-Linie beschränkt war. Die dichte Nähe des Gegners machte die Winterquartiere unruhig; wichtige Landstriche zur besseren Einquartierung der Truppen, zur Erpressung von Lieferungen und Kontributionen fehlten, deren man jetzt bei dem Ausfall der englischen Subsidien mehr denn je bedurfte. Deshalb mußte es das Bestreben der preußischen Kriegführung sein, hier in Sachsen noch möglichst viel Gebiet zurückzugewinnen, solange die Jahreszeit noch Operationen zuließ. Hierin begegneten die Pläne des Königs den Absichten des Prinzen Heinrich. Nur